

# Viele Töne brauchen viel Platz

Musikfest (II): Württembergisches  
Kammerorchester mit Linus Roth

VON SUSANNE BENDA

Dass am Donnerstagabend im Stuttgarter Mozartsaal kein wirklich gutes Konzert zu hören war, lag am allerwenigsten an den Musikern, sondern allein am Missverhältnis von Lautstärke und Raumgröße. Das Württembergische Kammerorchester Heilbronn sprengte, als es erst das Ensemblestück „Lighthouse“ des estnischen Komponisten Erkki-Sven Tüür und anschließend Werke von Mendelssohn spielte, die akustischen Dimensionen des Saals. Trotzdem bejubelte das Publikum den vielfach preisgekrönten, enorm fingerflinken 32-jährigen Geiger Linus Roth, weil er Mendelssohns Violinkonzert ausgesprochen virtuos gespielt hatte, und Tüürs handwerklich exzellentes Ensemblestück erzielte mit seinen minimalistischen Bewegungsfeldern und seinem geschickten Versteckspiel mit barocken Versatzstücken einige Wirkung. Auch gelang dem Orchester unter der effektbewussten Leitung Ruben Gazarians das rasante Finale der „Italienischen“ Sinfonie sehr präzise. Man erkannte die Absicht – und war verstimmt.